

Call for papers

Zwischen Wirklichkeits- und Möglichkeitssinn. Robert Musil literatursoziologisch

Interdisziplinäre Tagung zur Literatursoziologie

4./5. Mai 2023

„In der modernen Gesellschaft“, so Peter L. Berger 1988, „leben noch immer einige Menschen, die eine ältere Lebensform, eine traditionale ‘Ganzheit’ repräsentieren. Vielleicht sind sie glücklich, und vielleicht sollten wir sie beneiden. Aber für diejenigen, die aus der Quelle des modernen Relativismus getrunken haben, scheint es kein Zurück mehr zu geben.“ Was klingt wie eine Passage aus den Romanen Michel Houellebecq, bezieht sich auf Robert Musils *Der Mann ohne Eigenschaften*. Musil, mit dem sich der Wissenssoziologe Berger wiederholt beschäftigte, hatte nicht nur reichlich aus der Quelle des modernen Relativismus getrunken, sondern war angesichts von Krieg und Staatszerfall auch in einem Maße desillusioniert, das zur tiefgreifenden Reflexion der zeitgenössischen Verhältnisse und zum Versuch einer Klärung der Relation von Wirklichkeit und Möglichkeit drängte.

Von diesem Versuch nimmt die nunmehr dritte Tagung unserer literatursoziologischen Reihe ihren Ausgang. Mit Austin Harrington sehen wir in Musil “an exemplary kind of social theorist“ und fragen nach dem Potential seiner Schriften für ein Verständnis des modernen Subjekts im Spannungsfeld von Realität und Projektion. Eingeladen zur Auseinandersetzung mit dem „Dichter der Möglichkeiten“ (Kurt Benesch) sind sowohl die im Möglichkeitsraum der Texte operierende Literaturwissenschaft wie auch die „Soziologie als Möglichkeitswissenschaft“ (Helmut Klages). Dementsprechend soll der Fokus sowohl auf der Darstellung von Gesellschaft in den Texten Musils wie auch auf der Erschaffung und Wirkung der Texte in der Gesellschaft liegen.

Konkret gilt es **in Bezugnahme auf das Gesamtwerk Musils** folgende Fragen zu beantworten:

- Inwieweit sind die Texte für die Soziologie aufschlussreich bzw. wie kann die Soziologie mit den Texten von Musil umgehen oder sie verarbeiten? Lassen sich bspw. aus dem Zögling-Text *modernisierungs- oder sozialisationstheoretische Annahmen* ableiten? Und wie wurde Musil bisher in den Sozialwissenschaften rezipiert?
- Welche *Konfigurationen sozialer Beziehungen* (Liebe, Familie, Gemeinschaft, Gesellschaft, Staat) finden sich in den Texten Musils und wie beeinflussen sie das Ich der Protagonisten?
- Welche *Handlungsformen* schreibt Musil dem jeweiligen Ich zu und wie handelt ein eigenschaftsloses Subjekt?
- Welche *Schreibformen* erprobte Musil nach dem ‘Ende der Gewissheiten’ und inwiefern erwiesen sich diese als wissenschaftstauglich (Stichworte: Essayismus und Ironie als Methode)?
- Inwieweit sind die *Sozialwissenschaften des frühen 20. Jahrhunderts* relevant für die Arbeiten von Musil und wie gehen sie in die Texte ein?

- Findet sich in der komplexen Textwelt Musils eine ethisch intendierte Relationierung von *Kontingenz, Ironie und Solidarität* und, wenn ja, vermag diese als Kopplung von Selbsterschaffung und Bindung über den Raum der Literatur hinauszuweisen?
- Wie begegnen Literatur und Soziologie dem *Phänomen multipler Realitäten* und der 'Utopie' der *Selbstverwirklichung*?
- Kann die Literatursoziologie beispielsweise in Form einer Sozioanalyse der Musilschen Schriften die „*Wurzeln der Katastrophengeschichte des 20. Jahrhunderts*“ (Norbert Christian Wolff) aufdecken bzw. welche Wirklichkeit enthält die Fiktion?

Darüber hinaus sind Beiträge willkommen, die neue Erkenntnisse zur *Produktions- und Rezeptionsgeschichte* sowie zur *Kanonisierung des Musilschen Werkes* vorstellen.

Angesichts der erfolgreichen Erprobung des Formats in den vorangegangenen Jahren wird auch diese Tagung online stattfinden. **Abstracts** werden bis **Ende Februar 2023** erbeten an: [cmagerski\(at\)ffzg.hr](mailto:cmagerski(at)ffzg.hr) und [christian.steuerwald\(at\)uni-bielefeld.de](mailto:christian.steuerwald(at)uni-bielefeld.de).

Auf Ihre Vorschläge freuen wir uns!